

STARNBERGS NEUE, ALTE PARTNER

Es war schon eine ebenso ungleiche wie ungewöhnliche Partnerschaft zwischen dem Landkreis Starnberg und dem Taipei County, dem Landkreis um die Millionenstadt Taipeh auf Taiwan. 2010 – dem 25. Jahr der Partnerschaft – ändert sich einiges.



Leben in Taiwan: In den Städten spielt sich wie in ganz Asien ein Großteil des Lebens auf Straßen und Märkten ab. Taiwan hat aber auch malerische Küsten zu bieten.



FOTOS: KLAUS BARDENHAGEN

Xinbei – Taiwans neuer Norden

Partnerschaft bleibt von neuem Status und neuem Namen des Taipei County unberührt – Landrat plant Reise im nächsten Jahr

VON KLAUS BARDENHAGEN

Taipeh – Die Verblüffung im Landratsamt war groß, als der Starnberger Merkur kürzlich meldete: Starnbergs Partnerkreis Taipei County in Taiwan wird zu einer Großstadt aufgewertet und ändert seinen Namen. „Das hat uns etwas überrascht“, sagt Barbara Beck, die seit Anfang Juli für die Kontaktpflege mit Starnbergs Partnerkreisen zuständig ist. Selbst die Taipeh-Vertretung in München, quasi Taiwans Generalkonsulat, habe ihr noch keine Details nennen können.

Das Wichtigste nach der Fusion: Beide Seiten wollen die Partnerschaft wie bisher fortführen. „Daran besteht überhaupt kein Zweifel“, sagt eine Sprecherin der Verwaltung von Taipei County. Und auch der Landkreis Starnberg

Ab Dezember 2010 größte Stadt der Insel

will an den fast 25 Jahre währenden freundschaftlichen Beziehungen nichts ändern – selbst wenn auf der anderen Seite bald kein Kreis mehr steht, sondern die größte Stadt Taiwans mit fast vier Millionen Einwohnern.

Denn Starnbergs Beziehung zum bevölkerungsmäßig 30-mal größeren Taipei County, ohnehin eine der ungewöhnlichsten Landkreis-Partnerschaften Deutschlands, wird bald noch außergewöhnlicher werden. Taiwans Regierung hat Ende Juni eine Verwaltungsreform beschlossen, um die Regionen des Landes neu zu gliedern. Ab dem 25. Dezember 2010 wird unter anderem das bisherige Taipei County zu einer regierungsunmittelbaren Stadt aufgewertet. Diesen Status haben bislang nur die Hauptstadt Taipeh selbst und die Hafenstadt Kaohsiung im Süden des Landes. An der Spitze dieses neuen Gebildes wird kein Landrat mehr stehen, sondern ein Bürgermeister. Und auch der Name soll sich ändern: In einer Internet-Umfrage haben die Bürger sich für „Xinbei“ (in einer anderen Schreibweise „Hsinpei“) ausgesprochen, was sich aus den chinesischen Schriftzeichen für „neu“ und „Norden“ zusammensetzt. Die offizielle englische Übersetzung könnte „New Taipei City“ lauten, also „Neu-Taipeh“.

Welche Vorteile bringt dieser neue Status? Die Antwort der Verwaltung von Taipei

County in Kurzform: Mehr Mitsprache, mehr Geld, dadurch bessere Lebens- und Investitionsbedingungen. Der Bürgermeister werde künftig an den Kabinettsitzungen von Taiwans Regierung teilnehmen, die neue Stadt könne mehr Beamte beschäftigen und gleichzeitig die Verwaltungsstruktur vereinfachen. Mit dem zusätzlichen Geld von der Zentralregierung werde man die Infrastruktur verbessern, so dass Xinbei für seine Einwohner lebenswerter und für Unternehmen attraktiver wird.

Allerdings ist in Taiwan bereits eine Diskussion darüber entbrannt, woher in Zeiten der Wirtschaftskrise das zusätzliche Geld kommen soll und wer künftig den Gürtel enger schnallen muss – denn nicht nur Taipei County wird aufgewertet. Die Städte Taichung und Tainan verschmelzen mit ihren Landkreisen und erhalten ebenfalls den regierungsunmittelbaren Status. Und obwohl die Verwaltung von Xinbei 6700 neue Stellen schaffen darf, soll laut Medienberichten die Zahl der Beschäftigten zunächst unverändert bleiben.

Vorteile bringt die Reform in jedem Fall für Landrat Chou Hsi-Wei, der seit 2006 im Amt ist und sich eigentlich Ende dieses Jahres zur Wiederwahl hätte stellen müssen. Nun allerdings verlängert sich seine Amtszeit um ein Jahr. Teile von Taiwans Opposition wittern daher hinter der ganzen Reform politische Motive: Chou gehört der selben Partei an wie Taiwans Präsident Ma. Beide Politiker haben in den Umfragen zuletzt an Beliebtheit eingebüßt. Es gab Spekulationen, dass der ehemalige Premierminister Su Tseng-Chang, früher schon einmal Landrat von Taipei County, gegen Chou ins Rennen gegangen wäre – ein politisches Schwergewicht also. Hätte er das wichtige Taipei County für die Opposition zurückerobert, wäre das auch für Taiwans Zentralregierung eine herbe Niederlage gewesen. Diese Sorge hat sich durch die Reform nun vorerst erledigt.

Die Verlängerung seiner Amtszeit macht es auch möglich, dass Chou es doch noch nach Starnberg schafft. Eigentlich sei heuer schon ein Besuch geplant gewesen, sagt Barbara Beck vom Landratsamt. Das sei aber doch nicht zustande gekommen. Sie rechne nun damit, dass Chou kommendes Jahr Starnberg besuche. Landrat Karl Roth



Typisch und doch wieder nicht: Gassen in der früheren Goldgräbersiedlung Jioufen scheinen dem Bilderbuch zu entstammen (oben), während in Großstädten wie Xindian (oben rechts) die Moderne dominiert. Doch es gibt im Taipei County auch beschauliche Ecken.

dagegen war 2004 bereits als Mitglied einer Delegation in Taiwan. Für 2010 plane er eine erneute Reise, so Beck. Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum der Freundschaft zwischen den beiden Regionen könnten die Beziehungen also erneut intensiviert

werden. Deren Ursprünge sind ein wenig skurril. Erste Taiwan-Kontakte gab es zu einer militärischen Fallschirmspringer-Delegation, die 1980 Starnberg besucht hatte. Außerdem speiste der damalige Landrat Rudolf Widmann



gen gegenseitig auszutauschen“.

Eine ganz offizielle Landkreispartnerschaft ist es allerdings nicht geworden – aus Rücksicht auf die Ein-China-Politik der Bundesregierung, die Taiwan diplomatisch nicht anerkennt, um die Volksrepublik China nicht zu verärgern. Im Starnberger Landratsamt spricht man lieber von einer „partnerschaftsähnlichen Beziehung“.

Diplomatische Wortklauberei hin oder her – im Laufe der Jahrzehnte haben sich zwischen den ungleichen Partnern immer wieder Kontakte entwickelt. Eine ganz besondere Qualität hatte die Taiwan-Reise einer fast 70-köpfigen Delegation zum 20-jährigen Jubiläum 2005. Die Blaskapelle Frieding und Trachtler der Tutzingener Gilde heizten den Taiwanern da-

Tanzgruppe Lan Yang bald in Schlossberghalle

gern beim „Chinesen“ im örtlichen Hallenbad, der eigentlich Taiwaner war – und geschickt im Knüpfen von Kontakten. Nach einigen gegenseitigen Besuchen und Gastgeschenken wurde in Taiwan am 27. September 1985 eine deutsch-chinesische Urkunde

unterzeichnet, in der beide Seiten ihren Willen erklärten, „im Sinne der Völkerfreundschaft ihre Kontakte auf kulturellem, wirtschaftlichem und touristischem Gebiet zu vertiefen und auszubauen und insbesondere ihre kommunalpolitischen Erfahrun-

gen gegenseitig auszutauschen“.

Weniger aufregend ist derzeit offenbar die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Dem Landratsamt sind nur zwei Starnberger Firmen bekannt, die geschäftliche Beziehungen mit Taipei County pflegen. Die Gesellschaft für Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung wolle künftig aber verstärkt Kontakte aufbauen, sagte die Partnerschafts-Beauftragte Barbara Beck.

Höchst lebendig ist seit 1997 der Austausch zwischen dem Landschulheim Kempfenhausen und der San Ming High School, von der vergangenes Jahr 20 Gastschüler nach Deutschland kamen. Im November stehe ein zweiwöchiger Gegenbesuch in Taiwan an, sagt Markus Listl, der als Lehrer selbst mitfahren wird. Die 24 Schüler werden dort in Gastfamilien wohnen, um Land und Leute kennen zu lernen. Als Ergänzung bietet das Landschulheim seit drei Jahren auch einen Chinesischkurs an.

Einen kleinen Eindruck von Taiwans Kultur können die Starnberger am Mittwoch, 26. August, bekommen. Dann tritt um 19 Uhr die Lan Yang Kinder- und Jugendtanzgruppe in der Starnberger Schlossberghalle auf. Die Veranstaltung wird von der Taipeh-Vertretung durchgeführt. Es wird um Spenden für die Behindertenwerkstatt in Machtling gebeten.

Taipei County

Mit 3,85 Millionen Einwohnern ist Taipei County nur wenig kleiner als der komplette Regierungsbezirk Oberbayern. Es erstreckt sich über mehr als 2000 Quadratkilometer (Starnberg: 488) an der Nordspitze Taiwans und umschließt die eigenständigen Städte Taipeh (2,6 Millionen Einwohner) und Keelung (390 000). Die meisten Menschen leben in zehn Großstädten, die gemeinsam mit Taipeh einen Ballungsraum bilden, oft fließend ineinander übergehen und zum Teil ans U-Bahn-Netz der Hauptstadt angeschlossen sind. Der Verwaltungssitz ist in Banqiao.

Neben den dicht besiedelten Städten hat die Region auch schöne Natur zu bieten, darunter dicht bewaldete Berge mit heißen Quellen, Teeplantagen und 126 Kilometer Meeresküste. In Danshui nördlich von Taipeh hatten im 17. Jahrhundert spanische und holländische Kolonisatoren Festungen gebaut, und in den alten Goldgräberdörfern Jioufen und Jinguashi finden sich viele Spuren aus der Zeit, als Taiwan japanisch war.

Die einzige Direktverbindung von Deutschland nach Taipei bietet die taiwanische Fluggesellschaft China Airlines ab Frankfurt (Flugzeit: 13 Stunden). Andere Flüge gehen meist über Hongkong.



Eine Art Landratsamt

im größeren Rahmen ist das Verwaltungsgebäude des Taipei County. Nach der Umwandlung in eine so genannte regierungsunmittelbare Stadt steht ein Bürgermeister an der Spitze, nicht mehr ein Landrat.

Ein Land mit ganz besonderer Geschichte

Taiwan ist eine Insel vor der Südostküste Chinas von der Größe Baden-Württembergs mit 23 Millionen Einwohnern. Einst ein Vorposten des chinesischen Kaiserreichs, war Taiwan lange japanische Kolonie und wurde im gesamten 20. Jahrhundert nur vier Jahre lang vom chinesischen Festland aus regiert – von der „Republik China“ unter Chiang Kai-Shek. Der zog sich nach der Niederlage im Bürgerkrieg gegen Maos Kommunisten 1949 mit seiner Armee nach Taiwan zurück und errichtete dort eine fast vierzig Jahre währende Einparteien-Diktatur. In den vergangenen 20 Jahren hat Taiwan sich dann zur Vorzeige-Demokratie gewandelt.

Taiwans völkerrechtlicher Status ist hochkompliziert. Eigentlich ist es ein eigenständiges Land, doch die Volksrepublik China betrachtet die Insel als Teil ihres Territoriums und droht mit Krieg, sollte Taiwan sich offiziell für unabhängig erklären. Fast alle Staaten – auch Deutschland – haben keine diplomatischen Beziehungen mit Taiwan, machen aber fleißig Geschäfte.

Vom Billig-Produzenten hat Taiwan sich zur High-Tech-Schmiede der Computerindustrie gewandelt. Bei Notebooks und Flachbildschirmen sind Taiwans Firmen Weltmarktführer. Zugleich sind uralte chinesische Traditionen lebendig geblieben, die in der Volksrepublik zerstört wurden. Der Lebensstandard in Taiwan entspricht dem in Europa oder Japan.

Weitere Infos über Taiwan

Verwaltung Taipei County (engl.): english.tpc.gov.tw
 Tourismusbüro Taipei County (engl.): www.tourism-en.tpc.gov.tw
 Taiwans Tourismusbüro in Deutschland: www.taiwantourismus.de, ☎ (069) 61 07 43
 Das Tourismusbüro verschickt auf Anfrage den Kompakt-Reiseführer „Taiwan“, Polyglott on Tour, Ladenpreis: 8,95 Euro.
 Taipeh-Vertretung in München: www.taiwanembassy.org/de/mp.asp?mp=117
 Website des Autors mit weiteren Berichten: www.taiwanreporter.de